№ 18. Dienstag, den 22. Januar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 18. Januar.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt bei dem Etat des Reichsamts des Innern.

Auf mehrere Anfragen erklärt Staatsminister v. Boetticher, eine Vorlage zur Verhütung des übermäßigen Genusses geistiger Getränke werde dem Reichstage baldigst zugehen. Der Erlaß eines Reichs-Vereinsgesetzes werde erneut in Erwägung gezogen werden, ebenso die einheitliche Regelung des Lagerscheinwesens.

Bebel spricht sich gegen die Gehaltserhöhung für den Staatssekretär des Innern aus, beantragt die Veröffentlichung der Berichte der Fabrikinspektoren im Wortlaute und fordert eine umfassende Lohnstatistik.

Staatssekretär von Maltzahn, sowie v. Bennigsen und Windthorst treten für die Gehaltserhöhung des Staatssekretärs des Innern ein.

v. Stauffenberg wünscht sanitäre Vorkehrungen zum Schutze der mit Quecksilber beschäftigten Arbeiter.

Minister v. Boetticher erwidert, die Regierungen hätten beschlossen, im Verordnungswege für die Beschäftigung in hohen luftigen Räumen, Abkürzung der Arbeitszeit und Verhinderung des Zerstäubens von Quecksilber Vorsorge zu treffen. Die Berichtsform der Fabrikinspektoren anlangend, so sei das Verlangen nach den Berichten überhaupt gering, von der Auflage sei trotz Preisherabsetzung noch die Hälfte vorhanden. Die Berichte würden bei noch größerem Umfange noch weniger begehrt werden.

An der weiteren, sich vorwiegend um die Fabrikinspektoren drehenden Debatten nahmen der baierische Bundesbevollmächtigte Landmann, der sächsische Bundesbevollmächtigte Böttcher sowie die Abgeordneten Hartmann, Baumbach und Hitze und Minister v. Boetticher Theil. Der Titel wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen und der Antrag Bebel abgelehnt.

Beim Titel Hochseefischerei erklärt Hermes einen Antrag einzubringen, der die dem Fischereiverein zugedachte Summe von 30 000 M. auf 50 000 M. erhöht. Geheimrath Weymann sagt eine wohlwollende Prüfung dieses Antrags zu. Die Position wird bewilligt, desgleichen der Rest des Etats. Das Haus vertagt sich auf Montag 1 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung; Zölle, Verbrauchssteuern, Stempelabgaben.)

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar 1889.

— Der Kaiser begab sich am Sonnabend Vormittag nach der Wildparkstation und demnächst von dort aus zu Wagen nach dem Entenfang, um daselbst eine Jagd auf Fasanen 2c. abzuhalten. Am späteren Nachmittage beabsichtigte der Kaiser, sich nach der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 in Berlin zu begeben, um dort einer Feierlichkeit beizuwohnen. Am Sonntag wird der Kaiser an der Feier des Krönungs- und Ordensfestes im königlichen Schlosse theilnehmen.

— Aus welfischer Quelle wird jetzt mitgetheilt, daß der Herzog von Cumberland nicht daran denke, den braunschweigischen Thron zu besteigen, wenn dies nur unter Anerkennung der Reichsverfassung, also auch unter Verzicht auf die vermeintlichen Rechte auf Hannover, geschehen könne.

— Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen soll nach Petersburger Meldungen aufgeschoben sein. Es heißt, der Zar wünsche nicht, daß sein ältester Sohn sich vor vollendetem 23. Lebensjahre vermähle; da hätte denn auch die Verlobung noch Zeit, Großfürst Nikolaus Alexandrowitsch ist erst 20 Jahre alt.

— Daß Herr v. Friedberg in Anlaß der jüngsten Maßnahmen des Reichskanzlers in Sachen Geffcken seine Entlassung nachgesucht, wird in den „Hamburger Nachrichten“ zugegeben. Herr v. Friedberg, so heißt es dort, habe mit Herrn Geffcken 1885 und später das Vertrauen des Kronprinzen in besonderer Weise genossen und würde bei dem Regierungsantritt des Kaisers Friedrich in die Lage gekommen sein, über die Entwürfe von 1885 den entscheidenden offiziellen Rath zu ertheilen.

— Als möglicher Nachfolger des Justizministers v. Friedberg wird nun auch der Unterstaatssekretär im Justizministerium, Dr. Nebe-Pflugstädt, genannt.

— Der Rücktritt des Präsidenten Simson soll nur noch eine Frage der Zeit sein. Als sein Nachfolger soll Reichsgerichts-Senatspräsident Drechsler ausersehen sein.

— Herr Carl Peters wird aus der Direktion der Deutschostafrikanischen Gesellschaft ausscheiden.

— Die Budget-Kommission bewilligte sämmtliche Schiffsbauten. Das Zentrum und die Freisinnigen stimmten für die Kreuzer und ein Panzerschlachtschiff und bestritten, daß so viel Bauten in wenig Jahren ausgeführt werden könnten. Sie wollten erst eine Probe machen und die Arbeit auf mehrere Jahre vertheilen.

— Die „Voss. Ztg.“ schreibt: In Abgeordnetenhause tagte am 18. d. Mts. der Senioren-Konvent, zu dessen Sitzung auch der Vizepräsident des Staatsministeriums erschienen war. Die Verhandlungen wurden geheim gehalten, man hört jedoch, daß sie sich um die Frage der Erhöhung der Zivilliste des Königs bewegten. Die Verhandlungen zogen sich so in die Länge, daß Hr. v. Böttiger sogar dem Ordensfeste fernbleiben mußte.

— Die Stichwahl in Breslau findet am 25. Januar statt. Die beiden an derselben betheiligten Parteien, die Sozialdemokraten und die freisinnige Partei, sind kräftig in die Agitation eingetreten; die übrigen Parteien haben sich über ihr Verhalten noch nicht schlüssig gemacht. In den gemäßigteren Kreisen der Kartellparteien scheint eine gewisse Geneigtheit vorhanden zu sein, die Freisinnigen zu unterstützen; die Masse der konservativen Wählerschaft, welche den Leserkreis der „Schles. Ztg.“ bildet, wird indessen, wie in früheren Fällen, den Ausschlag zu Gunsten des sozialdemokratischen Kandidaten geben.

— Zur Frage der Reform des Einjährig-Freiwilligen-Instituts wird offiziös geschrieben: „Es sind neuerdings unrichtige Angaben über die Neuordnung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst verbreitet worden, welche vielfach insofern eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen haben, als von erheblicher Erschwerung der Bedingungen zur Erlangung des Reifezeugnisses in positiver Form berichtet wurde. Bis jetzt sind bestimmte Maßregeln nach dieser Richtung hin noch garnicht festgestellt worden.“

Ausland.

Petersburg, 19. Januar. Die Nachricht von einer demnächstigen Reise des Kaiserpaares nach der Krim sowie die Meldung, daß die Kaiserin erkrankt sei, ist unwahr.

Petersburg, 20. Januar. Die Petersburger „Neue Zeit“ kündigt für den Sommer das Eintreffen mehrerer fremder Fürstlichkeiten in Rußland an. König und Königin von Dänemark, sowie von Griechenland sollen bereits Anfangs Juli bezw. Ende Juli ankommen. Der Fürst von Montenegro trifft gleichfalls im Sommer ein. Der Schah von Persien, der schon im Frühjahr anlangt und sodann seine Reise durch Europa macht, kehrt Anfangs Juli nach Petersburg zurück. Bei der im Sommer stattfindenden Vermählung des Großfürsten Paul mit Prinzessin Alexandra von Griechenland wird die Königin von England durch den Prinzen von Wales vertreten sein. Die Prinzessinnen Militza und Anastasia, Töchter des Fürsten von Montenegro, sind am Freitag in Petersburg angekommen.

Wien, 20. Januar. Prinz Alexander von Battenberg traf am Freitag früh hier ein. Nachmittags wurde der Prinz vom Kaiser in längerer Audienz empfangen.

Paris, 20. Januar. Ein Raubmord macht hier Aufsehen: Am Boulevard Saint-Germain in Paris hielt seit vier Jahren eine Frau Roux eine Weinschenke „Aux Caves de la Gironde“, welche ihr im Viertel den gutmüthigen Spottnamen „Mère Gironde“ eintrug. Sie galt für sehr geizig und besorgte, obwohl nicht mehr jung, alle ihre Geschäfte selbst. Nur wenn dringende Arbeit es erheischte, miethete sie für einen ganzen oder auch nur für einen halben Tag die Dienste der ersten besten Hilfsperson. So gingen Leute bei ihr aus und ein und verschwanden wieder, über deren Unzuverlässigkeit die Nachbarn ihr manchmal, aber umsonst, Vorstellungen machten. Am 15. d. M. Vormittags bemerkte man, daß das Lokal noch gegen Mittag verschlossen blieb, und da die

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

17.) (Fortsetzung.)

Zweiter Theil.

Erstes Kapitel.

Tunis, die Hauptstadt des gleichnamigen Landes und Residenz des Fürsten desselben, — Tunis, das man im Alterthume die weiße Stadt nannte, das die Maler und Dichter als die Blume, die Perle des Orients bezeichnen und „der Burnus des Propheten“ bei den Arabern heißt, Tunis war drei Jahre nach den von uns erzählten Ereignissen, am 18. September des Jahres 187*, der Schauplatz großer Aufregung und schwankenden Getümmels seiner Bewohner. Lärmende, schimpfende Verwünschungen ausstoßende Volkshaufen von Fellahs (Bauern und Arbeitern), von Mauren, Juden, Negern, Türken und Arabern in ihren verschiedenartigen, bunten und malerischen Trachten zogen durch die Straßen und sammelten sich vor einem großen palastartigen Gebäude, gegen das sich ihre Erregung zu richten schien. Die Mitglieder der besseren Klassen, darunter zahlreiche Europäer, italienische, französische oder englische Kaufleute, ergingen sich in lebhaftem Gespräch in abgesonderten kleinen Gruppen auf den freien Plätzen, vor den Bazars oder in den überfüllten Kafees.

Das Ereigniß des Tages war die heut früh erfolgte, soeben bekannt gewordene Absetzung des gefürchteten und verhaßten Premierministers des tunesischen Staates, Murad, des bisherigen allmächtigen Günstlings des Beys, der, in Ungnade gefallen und von seinem Fürsten nach asiatischer Methode kurzweg seiner gesammten Ehren enthoben und aus dem Angesicht des Regenten verbannt, seit einigen Stunden nicht mehr gefürchtet, sondern nur noch verhaßt war, wie er es immer gewesen. Und Murad hatte sich in der That jederzeit nach Kräften bemüht, diesen Haß auf's Beste zu verdienen.

In Frankreich erzogen und gebildet, wohin ihn sein Vater, Murad Pascha, gesandt, um ihn unterrichten und studiren zu lassen, hatte er nicht nur, ohne Christ zu werden, aufgehört ein Muselmann zu sein, sondern auch mit dem Glauben an seine Religion die Innehaltung aller Gebräuche vergessen, die dem Mohamedaner am heiligsten sind und deren Vernachlässigung das Gefühl des Korangläubigen am tiefsten verletzt. Von der Sucht nach Schwelgerei und dem Anhäufen von Reichthümern, die zu dieser erforderlich waren, rücksichtslos geleitet, hatte er das Volk bedrückt, um in seinen Kassetten Millionen zu sammeln, die er klug und gegen die öffentliche Meinung unverschämt genug war, ungenirt in denjenigen Werthen anzulegen, welche in der ganzen Welt Giltigkeit haben und am leichtesten transportabel sind: in kostbaren Edelsteinen und Perlen von ungeheurem Werth, — eine deutlich ausgesprochene Vorsicht, jederzeit ohne Mühe sich, wenn es Noth that, mit seinen Schätzen aus dem Lande machen zu können. Endlich jetzt hatte auch ihn sein Schicksal erreicht, wie das Volk schmähend und jubelnd sagte: Bisher der Minister, Freund und allmächtige Günstling des Beys, war Murad heute gestürzt, entlassen, aus dem Palaste des Fürsten gejagt. Man hoffte, daß nach guter orientalischer Sitte, seine Gefangennahme und kurzbündige Aburtheilung durch ein Machtwort des Regenten, Konfiskation seines Vermögens, Verbannung oder Todesstrafe nicht lange auf sich warten lassen würde und die Befürchtung der vor dem Palast des gestürzten Günstlings schmähenden und lärmenden Volkshaufen ging nur dahin, daß der Verhaßte sich durch zeitige Flucht dem ihm drohenden Schicksal entziehen werde.

Während die guten Tunesen sich darüber so ercklich gegen ihre Gewohnheit aufregten, lag Murad in dem Selamlik (Herrenraum) seines Palastes behaglich und in ungetrübter Ruhe auf einem Divan mit persischem Seidenteppich ausgestreckt, rauchte gleichmüthig seine mit Perlen und Topasen geschmückte Wasserpfeife und schlürfte zuweilen einen Schluck des herrlichen Mocca, den ein Sklave in eine goldene, mit Edelsteinen besetzte Tasse vor ihm gefüllt hatte.

Murad mochte ungefähr fünfunddreißig Jahre alt sein und war eine schöne orientalische Erscheinung, mit seinem leicht gebräunten Teint, seinen mandelförmig länglichen, tiefliegenden und etwas verschleierten Augen von bläulichem Schwarz, mit seiner griechischen Nase, seinem in langen Enden herabhängenden tiefschwarzen Schnurrbart und den kleinen perlengleichen Zähnen von glänzendem Weiß, die beim Oeffnen des Mundes zwischen den Lippen hervorschimmerten.

Dem gestürzten Minister gegenüber, gleichfalls auf einem Divan ausgestreckt, lag sein Gesellschafter und Gefährte Sirafti, der als sein Sekretär fungirte, in der That aber sein Freund, sein Vertrauter und Komplize, welcher mit ihm in Paris erzogen worden war.

„Was hältst Du von diesem Lärm der Pöbelhaufen dort draußen?“ fragte der Sekretär seinen Herrn, im Gegensatz zu diesem beschäftigt, ein tüchtiges Glas Grogk zu schlürfen, so entschieden auch das mohamedanische Gesetz den Genuß von Spirituosen verbietet.

„Ich bin der Meinung, daß es sich nicht der Mühe verlohnt, etwas darüber zu denken“, erwiderte Murad in trägem Gleichmuth, sich, wie immer im Verkehr mit seinem Freunde, der französischen Sprache bedienend. „Die Schreier werden, nachdem sie sich müde geschrieen, in ihre Kabachen und elenden Winkel zurückkehren und Tunis dürfte heute Nacht so ruhig schlafen wie alle übrigen Nächte.“

„Aber morgen! Fürchtest Du nicht eine Wiederkehr und Ausschreitung des Tumultes, falls irgend ein neuer Gunstbeweis des Bey's gegen Dich Anlaß dazu giebt?“

„Pah! Die Thüren meines Palastes sind fest, die Fenster gut verwahrt. Und glaubst Du, ich werde das, was von anderer Seite gegen mich geschieht, ruhig abwarten? Ich meine nicht von Seite des Fürsten, den ich nicht fürchte, — aber von Seite meines Nachfolgers, des neuen Premierministers, der mit seinen guten Rathschlägen, die er dem Bey geben wird, mir und meinem Vermögen gefährlicher ist als dieser.“

„Ohne Zweifel!“ entgegnete Sirafti, sich gelassen eine Zigarette rollend und anzündend. „Er wird keine ruhige Stunde haben, bis er Dich zu Grunde gerichtet weiß, schon um vor einer etwaigen Wiederkehr Deiner Gunst beim Bey gesichert zu sein, und seit auf Intervention der fremden Mächte die seidene Schnur, deren Ueberseudung genügte, um den gestürzten Großen zur Selbsterdrosselung zu zwingen, bei uns abgeschafft ist, giebt es immer noch Gift oder allenfalls Dolch, um sie im Stillen zu ersetzen. Wir müssen also Tunis verlassen. Gedenkst Du es zu thun?“

Regelmäßigkeit der Frau Roux sprichwörtlich war, erregte dies Verdacht. Der Hausmeister benachrichtigte die Polizei, und als diese eindrang, fand sie die „Mère Gironde“ in ihrem Keller auf dem Gesicht liegend, ringsum Spuren von Blut und heftigen Ringens. Der Mörder hatte ihr mit zwei gewaltigen Hieben den Schädel eingeschlagen. Ihre Taschen waren umgekehrt, alle Schubladen offen und leer, aber auf dem Bette lagen 450 Franks in Banknoten und 70 000 Franks in Werthpapieren, welche der Mörder, wahrscheinlich bei seiner Arbeit gestört, in der Eile zurückgelassen hatte. Wer er sein mag, ist noch gänzlich unaufgeklärt.

Paris, 20. Januar. Die Pariser Ersatzwahl zur Deputirtenkammer steht noch immer im Vordergrunde des Interesses. Neuerdings läßt Boulanger das stark verbreitete Gerücht, daß er seine Kandidatur bei dieser Wahl zurückziehen wolle, dementiren. Das Pariser Journal „Le XIX. Siele“ veröffentlicht der „Natztg.“ zufolge angeblich aus sicherer Quelle Enthüllungen, wonach Prinz Roland Bonaparte den größten Theil der Summen zur Bestreitung der boulangistischen Aktion, liefert. Roland Bonaparte bezieht als Wittwer und Erbe der Tochter des Spielpächters Blanc einen großen Theil des Ertrages der Spielhölle von Monaco. Der Prinz soll durch den Prinzen Jerome Napoleon zu seinem Verhalten veranlaßt worden sein.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes

wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs gestern begangen.

Zu dieser Feier hatten sich die Personen, denen Se. Majestät der Kaiser und König heute Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der General-Ordens-Kommission im Allerhöchsten Auftrage die für sieb estimmten Dekorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber Königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt wurden.

Se. Majestät der Kaiser und König und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Allerhöchstwelche im Kurfürsten-Zimmer von Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses erwartet wurden, begaben Allerhöchstsich von dort mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen unter dem Vortritt der Obersten Hof-, Ober-Hof- und Hofchargen nach dem Rittersaal, wo der Präses der General-Ordens-Kommission, General der Kavallerie und General-Adjutant von Rauch, Ihren Majestäten die bei dem diesjährigen Feste ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neu ernannten Ritter und Inhaber nach der Schloßkapelle geleitet, wo inzwischen auch die zum Feste geladenen älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten.

Demnächst begaben die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften Sich im Zuge, unter dem Vortritt der Hofchargen, nach der Kapelle. Im Königinnen-Gemach wurden Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten von den Damen des Luisen-Ordens und des Verdienst-Kreuzes erwartet, welche sich den Damen des Gefolges anschlossen, nachdem die Neudekorirten Ihren Majestäten durch die Ober-Hofmeisterin Gräfin von Brockdorff vorgestellt worden waren.

Nachdem Ihre Majestäten beim Eintritt in die Kapelle von der Geistlichkeit empfangen worden waren, und die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften Ihre Plätze eingenommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Schloßpfarrer, Ober-Hofprediger Dr. Kögel, hielt, unter Assistenz der anderen Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schluß derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben Sich die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften nach der Brandenb. Kammer und darauf mit der Versammlung der Eingeladenen zur Tafel, welche im Weißen Saale, in der Bildergallerie und den angrenzenden Gemächern angeordnet war. Se. Majestät der Kaiser und König geruhten, den Toast auf das Wohl der neuen Ritter auszubringen.

Nach Aufhebung der Tafel begaben die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften Sich in den Rittersaal, woselbst Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten geruhten, die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen anzunehmen, und darauf die Versammlung huldvollst zu entlassen.

Es haben u. A. erhalten: den rothen Adler-Orden vierter Klasse: von Gruben, Ober-Regierungsrath zu Bromberg, v. Heyne, Justizrath und Garnison-Auditeur zu Thorn, Besser, Bergrath und Salinen-Direktor zu Inowrazlaw, Dr. jur. Bienko, Polizei-Präsident zu Posen, Fischer, Bankdirektor zu Bromberg, Kautz, Rittergutsbesitzer auf Gr. Klintsch, Körbin, Steuerrath in Elbing, Kuntze, Stadtforstrath in Elbing, Mampe, Postdirektor zu Danzig, Marsch, Major im 8. Pom. Inf.-Regt. Nr. 61, Graf v. Merveldt, Rittmeister im 1. Pom. Ulan.-Regt. Nr. 4, Peipe, Ober-Post-Kassenrendant in Bromberg, Freiherr v. Reitzenstein, Major à la suite des schlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6, Erster Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, Rohde, Superintendent und Pfarrer zu Krojanke, Stöckmann, Steuereinnehmer 1. Klasse zu Schwetz, Dr. Thomaszewski, Gymnasial-Direktor zu Konitz; den Königl. Kronenorden 1. Klasse: v. Levinski, General-Lieutenant und Kommandeur der 4. Division; den Kgl. Kronenorden vierter Klasse: Abicht, Stadtrath zu Bromberg, Hoppe, Eisenbahn-Güter-Expedient zu Thorn, Siebenfreund, Gemeinde- und Amtsvorsteher zu Zoppot, Ufer, Vorsteher der Königl. Präparanden-Anstalt zu Czarnikau; das Kreuz der Inhaber des Königl. Hausordens der Hohenzollern: Arndt, Schulze zu Kaisersfelde bei Mogilno; den Adler der Inhaber: Thimm, Garnison-Schullehrer und Organist zu Graudenz; das Allgemeine Ehrenzeichen: Bartz, Briefträger zu Elbing, Bischoff, Grenzaufseher zu Thorn, Figaszewski, städt. Vollziehungs-Beamter in Bromberg.

Provinzielles.

□ **Leibitsch,** 20. Januar. Vor einigen Tagen berichtete ich Ihnen über eine hier vorgekommene Hexengeschichte. Die angebliche Hexe wurde in ein Haus gelockt und geschlagen. Nunmehr ist die Staatsanwaltschaft dieser Angelegenheit näher getreten. Die Leute, welche auf die „Hexe“ losgeschlagen haben, befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel.

□ **Leibitsch,** 20. Januar. Der Restaurateur Miesler hierselbst ist auf weitere 6 Jahre zum Schulvorsteher gewählt und vom Königl. Landrath bestätigt.

+ **Culmsee,** 20. Januar. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers findet hier im Hotel „Deutscher Hof“ ein Festessen statt. — Der hiesige Vorschußverein ladet seine Mitglieder zu einer General-Versammlung auf Sonnabend, den 26. d. Mts. in den Saal des Herrn P. Haberer ein. Tagesordnung u. A. Erstattung des Geschäftsberichts für 1888.

× **Gollub,** 20. Januar. Das Königliche Landrathsamt Briesen hat neuerdings eine Verordnung erlassen, wonach jedes Fuhrwerk, welches landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken dient und zur Personenbeförderung benutzt wird, so lange es im Kreise Briesen auf öffentlichen Wegen beladen oder unbeladen sich befindet, mit einer Tafel zu versehen ist, auf welcher der Vor- und Zuname, sowie der Wohnort des Fuhrwerksbesitzers verzeichnet sein muß. Wirthschaftsfuhren im Verkehr innerhalb der Feldmark des Gutes oder der Gemeinde, in welcher der Eigenthümer des Fuhrwerks angesessen ist, sind von dieser Anordnung ausgeschlossen. — In der gestern hier stattgefundenen General-Versammlung des Männer-Gesang-Vereins wurde Herr Lehrer Budczynski zum Vorsitzenden, Herr Gerichts-Assistent Hoffmann zum Schriftführer, Herr Stadtkämmerer Austen zum Kassirer, Herr Lehrer Flanter zum Dirigenten und Herr Gerichtssekretär Wierzbicki zum Stellvertreter des Letzteren gewählt, auch wurde beschlossen, noch vor Ostern eine Vorstellung zu Wohlthätigkeitszwecken zu geben. Kaisers Geburtstag feiert der Verein am 27. im Arndt'schen Hotel.

Graudenz, 20. Januar. Das bisher der Wittwe Felske gehörige 300 Morgen große Grundstück in Wossarken diesseitigen Kreises ist an den Landwirth Alfons Laskowski aus Dobieszewice (Kreis Mogilno) für 58500 Mk. verkauft worden.

Konitz, 20. Januar. Der letzte Kreistag, dem auch Herr Regierungspräsident Freiherr v. Massenbach beiwohnte, hatte u. A. Beschluß zu fassen über die Bewilligung von Mitteln zu den Grunderwerbs-Kosten zum Bau der Bahnstrecke Nakel-Konitz, soweit die Bahnlinie den diesseitigen Kreis durchschneidet. Der Herr Landrath befürwortete, die Mittel, die nach ungefährer Schätzung der Königlichen Bahnverwaltung höchstens 80 900 Mark betragen werden, zu bewilligen, da sonst voraussichtlich die Bahn von Nakel nach Firchau gelegt und über kurz oder lang von dort nach dem Bütower Kreise fortgeführt werden würde. Herr Regierungspräsident von Massenbach trat ebenfalls dafür ein, die Mittel jetzt zu bewilligen, damit die Angelegenheit wegen des Baues der Bahn noch dem z. Z. in Berlin tagenden Landtage Seitens des Herrn Ministers vorgelegt werden könne; der Kreis habe von der Bahnstrecke schon allein durch die Verbilligung der Kohlenzufuhr aus Oberschlesien einen großen Vortheil zu erwarten. Nach sehr erregter Debatte für und wider wurde mit 15 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Mittel zu bewilligen und durch eine mit 1% zu amortisirende Anleihe aufzubringen.

△ **Löbau,** 19. Januar. Aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers wird am 27. d. M. im Goldstand'schen Saale ein Diner stattfinden. — Im vorigen Jahre wurde am Postschalter unserer Nachbarstadt Neumark ein Geldbrief von einem Manne in Empfang genommen, an den diese Sendung nicht gerichtet war. Das erregte Aufsehen und der Betreffende, welcher wohl Furcht bekommen haben mag, warf den Brief wieder in den Postkasten, zwar erbrochen, aber mit dem ganzen Inhalt. Der Verdacht, diesen Betrug ausgeführt zu haben, lenkte sich auf den Kaufmann L. in N., die Anklage wurde erhoben und L., trotzdem er leugnete, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Guttstadt, 20. Januar. Ein] Kämpfer aus den Freiheitskriegen wurde unlängst zur letzten Ruhe geleitet. Es war der ehemalige Gärtner D., welcher in körperlicher und geistiger Frische das 98. Lebensjahr erreicht hatte. In ihm ist der älteste Veteran unseres Kreises zu Grabe getragen.

O. **Dt. Eylau,** 20. Januar. Die hiesige Liedertafel beabsichtigte im vergangenen Jahr ein Gausängerfest zu veranstalten, gab dann aber diesen Plan wegen der betrübenden Vorfälle im Herrscherhause auf. Jetzt hat der Verein den Beschluß gefaßt, Mitte Juni d. J. das Fest zu begehen und zur Betheiligung nicht nur die Nachbarvereine, sondern auch die Gesangvereine einzelner ferner gelegener Städte einzuladen. — Der hiesige Männer-Turnverein ist dem Drewenzgauverbande wieder beigetreten. — Das Dienstmädchen Ulricke Karll, von welchem wir in der Sonntagsnummer dieses Blattes berichteten, daß es in Folge von eingeathmetem Qualm einer Petroleumlampe schwer krank darniederlag, ist heute früh ihren viertägigen Qualen erlegen.

Allenstein, 20. Januar. Unter dem Titel „Ostpreußisches Intelligenzblatt“ erscheint der „Warmia“ zufolge hier eine neue Zeitung im Verlage von L. Silberstein und A. Rohfleisch, unter der Redaktion des ersteren. Wie es im Programm des Blattes heißt, soll dasselbe „das direkt vermittelnde Organ zwischen der Kaufmannschaft und den Gewerbetreibenden einerseits und dem Publikum andererseits sein“. Die Zeitung soll wöchentlich dreimal ausgegeben werden und jeder Partei gerecht werden, d. h. farblos gehalten sein. Es erscheinen in Allenstein nunmehr zwei „parteilose“ Blätter, ein amtliches und ein polnisches Blatt, im ganzen vier Zeitungen.

Rackwitz, 20. Januar. Am vorigen Donnerstag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche ein schon recht betagtes Ehepaar getraut. Der Bräutigam, welcher sich schon die dritte Gattin antrauen ließ, zählt 73 Jahre, während die Braut, welche auch schon dem dritten Manne die Hand reichte, 67 Jahre zählt.

Rastenburg, 20. Januar. „So ist der Welt Lauf“ konnte man, so schreibt das „Ostpr. Volksbl.“, bei einer kürzlich vorgekommenen Auktion bei Herrn Gerichtsvollzieher Salewski sagen. Es kamen nämlich ein Richtschwert, ein Richtbeil, ein Richtblock und eine Scheere, welche zum Abschneiden der Nackenhaare der zum Tode Verurtheilten gedient hatte, zur gerichtlichen Versteigerung: ein gewiß seltener Fall, der gewiß hätte Liebhaber von Raritäten zum Besuch der Auktion veranlassen können. Leider war aber diese Auktion so schwach besucht, daß das Richtschwert nebst Modell mit 1 M., der Richtblock mit 20 Pf. in die Hände des Herrn Restaurateur Meyers, das Richtbeil mit 2,70 M. in die Hände des Fleischermeisters Schwarz überging. Das Richtschwert, welches einen, wenn wir nicht irren, mit rothem Sammet gefütterten Griff hat, ist zweischneidig, recht breit aber dünn, anscheinend von bestem Stahl, aber nicht geputzt und mit der Farbe ins Gelbliche spielend. Die Klinge trägt unter dem Griff auf der einen Seite in alterthümlicher Schrift die Worte: „Die Herren steuern dem Unheil, Ich exequire ihr Urtheil“, auf der anderen Seite lautet die Inschrift: „Wan dem sünder wirt abgesprochen das leben, wirt er in meine Handt gegeben 1693.“ — Das Richtbeil, welches durchweg vom besten ebenfalls ins Gelbliche spielenden Stahl angefertigt zu sein scheint, ist ziemlich breit, wuchtig, trägt aber keine Inschrift. Das Beil hat, wie es scheint, in den fünfziger Jahren in Angerburg zur Hinrichtung einer Abdeckerfrau aus Rhein, welche wegen Gattenmordes (durch Vergiftung) zum Tode verurtheilt worden war, gedient. — Wie dem Blatte ferner mitgetheilt wird, beabsichtigen die jetzigen Eigenthümer die in der Auktion erstandenen Gegenstände an Liebhaber zu verkaufen. Vielleicht finden sich Käufer, welche auf diese Reliquien aus alter Zeit reflektiren. Uebrigens erhebt die Stadt Eigenthumsrechte an die verkauften Gegenstände und hat durch die Polizei die betreffenden Gegenstände einfordern lassen. Die Gegenstände befinden sich im Rathhause. Es heißt, daß die Stadt als Inhaberin der Gerichtsbarkeit in früheren Jahrhunderten das Handwerkszeug dem Scharfrichter geliefert haben soll.

Wehlau, 20. Januar. Eine Nachricht, die geeignet ist, die Bewohner unserer Stadt auf das freudigste zu überraschen, wird nach der „W. Ztg.“ hier verbreitet. Wehlau soll nämlich wieder Garnisonort werden. Unlängst waren die Herren Geheimer Kriegsrath Merlecker und Garnisonbauinspektor Allihn aus Königsberg hier anwesend, um sich davon zu überzeugen, ob die Stadt imstande sei, vom 1. April cr. ab drei Batterien resp. eine Ab-

---

„Natürlich, lieber Freund. Heute Nacht.“

„Bon. Wohin gehen wir also? Nach Algier? Die Grenze ist nahe und leicht zu erreichen.“

„Zu Land nach Algier? Daß ich ein Narr wäre. Du weißt, ich habe mein Vermögen klugerweise in Werthen angelegt, die ich, wohin ich auch gehe, mit mir nehmen kann und nunmehr auch mit mir zu nehmen genöthigt bin. Wären wir Thoren genug, den Landweg zu wählen, so würden wir in diesem gesegneten Reiche mit unseren Kassetten voll Juwelen schwerlich weit kommen ohne beraubt und ermordet zu werden — sei es von unseren lieben Landsleuten, die uns erkennen würden, sei es von den Beduinenhorden in der Wüste, oder dem verlaufenen Gesindel in Algerien. Nein. Wir begeben uns direkten Weges nach dem schönen, sicheren Frankreich und zwar zu Meer, auf einem französischen Schiffe.“

„Recht so. Dein Plan ist gut und freut mich. Ich bin dieses verteufelten Afrika's müde und sehne mich nach dem lieben Paris, — das ist noch eine Stadt, wo sich leben läßt. Ein französischer Dampfer liegt soeben im Hafen und geht morgen nach Marseille ab. Nehmen wir auf ihm Passage.“

„Es war meine Absicht und ich habe im Kopfe Alles vorbereitet. Um drei Uhr heute Nacht verlassen wir in der Stille den Palast, begeben uns an den See*) und erreichen mittels der ersten besten Jolle, deren wir sammt ihren Führern genug dort finden werden, in zwei bis drei Stunden den Ankerplatz des Dampfers.“

„Wird uns noch Jemand begleiten? Zum Wetter, Du besitzest dreihundert Sklaven, schwarze und weiße, Männer und Frauen, die ein schönes Stück Geld werth sind. Was willst Du mit ihnen machen?“

„Sie laufen lassen, wohin sie mögen.“

„Aber Deine Frauen! Du hast nach mohamedanischem Ritus vier legitime Frauen und Dein Harem umfaßt eine große Anzahl Sklavinnen, die nach unserem Gesetz fast ebensowohl Deine Frauen sind.“

„Mögen sie gleichfalls laufen, wohin es ihnen beliebt. Es ist keine Einzige unter ihnen, nach der ich noch zu fragen Lust hätte und Du begreifst, daß ich diese lebendige Waare nicht mit mir nach Paris schleppen kann. Nur Fatmah begleitet uns.“

„Ah, Fatmah! Also Eine giebt es doch, von der Du Dich nicht trennen kannst!“

„Pah! Ich frage auch nach Fatmah nichts, sie ist mir eben so gleichgültig geworden, wie ich sie einst geliebt habe. Aber Fatmah ist schön, gebildet, klug, hat Weltton und ist mir blind ergeben — sie kann uns in Paris bei den Intriguen, die wir dort spielen werden, um Karriere zu machen, von Nutzen sein.“

„Glückliche Fatmah und armes Serail!“ lächelte Sirasti spottend. „Du gehst, ohne den Deinen Adieu zu sagen, setze ich voraus, nicht wahr?“

„Ohne ihnen Adieu zu sagen,“ lächelte Murad jovial zurück und wirbelte die langen Enden seines Schnurrbartes zwischen den Fingerspitzen. Aber ich werde sie heute Nacht unter dem Vorwande eines Festes um mich vereinigen — — und diese letzte Nacht meines Hierseins soll in der That die Nacht eines festlichen Schauspiels für Tunis werden.

„Thu' wie Du willst. Und Deine Vorbereitungen sind getroffen?“

„Vorbereitungen!“ versetzte Murad lachend, „Trifft ein guter Muselmann, ein musterhafter Gläubiger, wie wir es sind, Vorbereitungen? Er verläßt sich aufs Schicksal. Heut Nacht im betreffenden Moment werde ich eine meiner Juwelenkasetten unter dem Arm nehmen, Dir die zweite und Fatmah die dritte geben, wir werden uns in unsere Mantel hüllen und fortgehen — das sind die Vorbereitungen, die ich getroffen habe. Dank dem Inhalt meiner drei Kassetten werden wir in Marseille und dann in Paris Alles was uns fehlt, aufs Beste ersetzen können — damit Selam, Freund! Du hast vielleicht einige Anordnungen zu treffen, einige zärtliche Lebewohls zu sagen . . . geh', wenn Du willst. Präzis um drei Uhr Nachts halte Dich im Vorhof meines Palastes bereit, wo ich mit Fatmah zu Dir stoßen werde. Auf Wiedersehen!“

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Die Stadt Tunis liegt 12 Seemeilen vom Meer entfernt an einem Salzsee el Bahirn, welcher durch einen Kanal mit dem Meere verbunden ist.

theilung eines gegenwärtig in Königsberg garnisonirenden Artillerieregiments (wie wir hören, des Ostpreußischen Feldartillerieregiments Nr. 1) bei sich so lange aufzunehmen, bis der Bau einer in Aussicht genommenen Artilleriekaserne hier fertig gestellt ist. Die beiden genannten Herren besichtigten eine Anzahl größerer Stallungen in der Stadt, sie nahmen ferner geeignete Plätze, auf denen sich die Kaserne erbauen ließe, sowie weitere Plätze, die als Exerzierplätze zu verwenden wären, in Augenschein, und das Resultat dieser Ermittelungen wird als ein durchaus günstiges bezeichnet. Die ganze Angelegenheit beschäftigte bereits den Magistrat und das genannte Blatt ist in der Lage, mittheilen zu können, daß der Magistrat allen Anforderungen, welche von den Militärbehörden betreffs Ueberlassung etwaiger der Stadt gehöriger Plätze 2c. gestellt werden sollten, nach Möglichkeit gerecht werden wird.

Znin, 20. Januar. Am vorvergangenen Sonntag früh wurden die Einwohner unserer Stadt von der Nachricht erschreckt, es seien zwei in Polizeigewahrsam befindliche Häftlinge in ihrer gemeinschaftlichen Zelle im Thurme erstickt oder erfroren. Leider bewahrheitete sich, wie die „Gnesener Ztg." berichtet, die Nachricht in vollem Umfange, und zwar sollen die Häftlinge, dem ärztlichen Gutachten zufolge, erstickt sein. Die bedauernswerthen Verunglückten sind zwei hiesige Einwohner, die Arbeiter Franz Warda und Anton Banaszak, welche je eine 18stündige Haft an Stelle von ihnen zu zahlenden Schulversäumnißstrafen in Höhe von 1,85 resp. 1,60 M. zu verbüßen hatten. Der Jammer der ihrer Ernährer beraubten Familien war herzzerreißend. Die eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls ergeben, aus welchen Ursachen das Unglück entstanden ist, bis heute sind die darüber vorhandenen Aussagen der betheiligten Personen noch recht widersprechend und dunkel.

Posen, 20. Januar. „Dziennik Pozn." veröffentlicht ein Schreiben des Fürstbischofs Dr. Kopp-Breslau vom 8. d. Mts., worin derselbe seinen Klerus warnt, an der im Februar hier stattfindenden polnischen Versammlung sich zu betheiligen, da dieses weder im Interesse der Diözese noch Oberschlesiens liegen würde.

Posen, 20. Januar. Der Verkauf von Sady und Swiadzim, über den berichtet worden, soll nicht stattgefunden haben. — Die Ansiedelungskommission wird, wie der „Kuryer Pozn." erfährt, ein umfangreiches Gut in der Nähe von Kotlin (Kr. Pleschen) ankaufen.

Lokales.

Thorn, den 21. Januar.

— [Zur Bekämpfung der Hochwassergefahren.] In den Etat der preußischen Bauverwaltung für 1889/90 sind an drei Stellen erhöhte Beträge (85,000 Mk., 3150 Mk. und 30,000 Mk.) für eine anderweite staatliche Organisation behufs Bekämpfung der Eisgangs- und Hochwassergefahren eingestellt, welche — wie schon früher angedeutet wurde — vornehmlich in der Ausdehnung der Obliegenheiten und Befugnisse der bekanntlich den Oberpräsidenten direkt unterstellten Strombau-Verwaltungen bestehen soll. Die Staatsregierung hat über diese Angelegenheit dem Abgeordnetenhause als Anlage zum Etat eine Denkschrift vorgelegt. In dieser heißt es u. A.: Schon der Umstand, daß allein den Strombauverwaltungen die erforderlichen, mit den Verhältnissen des Stromes genau bekannten fachmännischen Hilfskräfte zur Verfügung stehen, weist darauf hin, die Anordnung von Vorbeugungsmaßregeln gegen Hochwasser- und Eisgefahr und die einheitliche Leitung der Maßregeln zur Bekämpfung von eingetretenen Gefahren dieser Art in die Hand der Strombauverwaltungen zu legen. Dabei wird, unbeschadet des Rechts der Oberpräsidenten, allgemeine Maßregeln zur Vorbeugung oder Abwendung von Hochwassergefahren anzuordnen, die eigentliche Deichvertheidigung den Regierungs-Präsidenten (Regierungen) nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften verbleiben. Es wird ferner den Strombauverwaltungen als den mit der erforderlichen technischen Sachkenntniß und Erfahrung ausgerüsteten Behörden eine erweiterte technische Mitwirkung bei der Beaufsichtigung des Deichbaues und der Deichpflege einzuräumen sein. In dieser Beziehung soll zunächst die technische Prüfung der Deichanlagen und der zu deren Schutze erforderlichen Deich- und Uferbauten, bezüglich deren die Mitwirkung der Strombauverwaltungen sich bisher auf die Prüfung im Schifffahrtsinteresse beschränkte, auf die Prüfung vom Standpunkte der Hochwasserabführung und sonstiger Landeskulturinteressen erweitert werden. Das technische Votum der Strombauverwaltung wird für die Regierungspräsidenten (Regierungen) insoweit bindend sein, als sie nicht selbstständig von demselben abweichen dürfen, im Falle von Meinungsverschiedenheiten vielmehr die Entscheidung des Ressortministers einzuholen gehalten sein werden. Endlich wird den Strombauverwaltungen die Ueberwachung der Stromdeiche und aller den Stromlauf beeinflussenden Anschlüsse, sowie des Zustandes der Hochfluthgebiete, namentlich im Hinblick auf die Beseitigung vorhandener und die Verhütung der Entstehung neuer natürlicher und künstlicher Behinderungen des regelmäßigen Hochwasserabflusses durch Deichschauen und andere geeignete Mittel obliegen.

— [Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das am Sonnabend stattgefundene Vergnügen wurde durch ein Konzert der Kapelle des 8. Pomm. Inf-Regts. Nr. 61 eingeleitet. Die Kapelle leistete auch bei dieser Gelegenheit Hervorragendes. — Es folgte Tanz, der Verlauf des Vergnügens hat die zahlreich erschienenen Theilnehmer befriedigt.

— [Der Lehrer-Verein] feierte Sonnabend im Viktoria-Saale sein Stiftungsfest. Die eingeladenen Gäste waren zahlreich erschienen. Nach einem Eröffnungsgesange hielt der Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Dreyer, die Festrede und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Alle gesanglichen und theatralischen Vorträge gelangen zur Zufriedenheit, namentlich der Schwank „Hans Dampf" und die Posse „Monsieur Herkules". Tanz hielt die Festtheilnehmer bis in die Morgenstunden beisammen.

— [Kaufmännischer Verein.] Im Saale des Schützenhauses wird Freitag, den 25. d. Mts., Herr Richard Wegner aus Berlin einige Dichtungen Reuter's vortragen. Wie uns mitgetheilt wird, beherrscht Herr W. den mecklenburgischen Dialekt vollständig, seine Vorträge haben überall Anerkennung gefunden.

— [Der Kriegerverein] hält heute Montag, Abends 8 Uhr, im Nikolai'schen Lokal einen Appell ab, auf dem über die Feier des Geburtstages Sr. Majestät und über Rechnungssachen Beschluß gefaßt werden soll.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] veranstaltet Sonnabend, den 9. k. Mts., im Victoria-Saale einen Maskenball, für welchen mannigfache Ueberraschungen vorbereitet werden.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 21. Inf.-Rgts. giebt ihr zweites Sinfonie-Konzert Donnerstag, den 24. d. Mts.

— [Das Tosti-Konzert] hat auf einige Tage aufgeschoben werden müssen.

— [Das Vorwerk Chorab] soll vom 1. April d. J. ab auf die Dauer von 12 bezw. 18 Jahren verpachtet werden. Anmeldungen sind bis 19. Februar an den Magistrat zu richten.

— [Zur Verpachtung] der sogenannten Gerbermühle für die Zeit 1. April 1889/92 hat heute Termin angestanden. Abgegeben wurden 2 Gebote, das Meistgebot war das des Herrn Plehwe mit 150 Mk. jährlich.

— [Todtschlag.] Der Hausknecht Jacob Piorkowski gerieth gestern mit dem Arbeiter Duszynski in einer Gastwirthschaft in der Coppernicusstraße in Streit. P. ergriff dabei eine Schale der Dezimalwaage und schlug mit dieser seinem Gegner derart über den Kopf, daß D. heute den dabei erlittenen Verletzungen erlegen ist. P. ist verhaftet.

— [Gestohlen] ist eine Kokosdecke, ferner sind aus der Räucherkammer des Herrn Fleischermeister Paczkowski mehrere Rauchwaaren entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. — Man ist den Dieben auf der Spur.

— [Gefunden] unfern des Turnplatzes zwei Lesebücher. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 16 Personen. Beschlagnahmt sind als muthmaßlich gestohlen 2 getrocknete Kuhhäute. Eigenthümer wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finckenstein sofort melden.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,70 Mtr.

Literarisches.

Vom Büchertisch. Memorirstoff aus der vaterländischen Geschichte.", herausgegeben von Lehrer Friedrich Kant in Neuhoff (Kreis Strasburg Westpr.). Dieser Leitfaden für die Ober- und Mittelstufe utraquistischer Volksschulen wird von praktischen Schulmännern als geradezu unentbehrlich für utraquistische Volksschulen bezeichnet. Preis 35 Pf., bei mehreren Exemplaren billiger. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verfasser.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 19. Januar 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 98 623.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 16 025 151 861.

40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 733 9695 10 696 11 775 23 940 26 171 27 556 27 558 28 570 36 511 41 058 45 008 47 653 81 987 83 090 83 656 91 665 91 831 100 037 106 401 107 468 107 700 111 988 116 856 117 309 135 082 143 334 150 133 158 103 160 249 161 799 162 198 166 674 180 628 181 043 181 198 182 543 183 846 185 752 188 394.

26 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8736 10 403 14 681 22 115 31 398 33 970 37 610 52 214 74 223 81 316 93 232 99 400 101 745 101 817 105 748 124 885 130 939 132 789 138 670 142 497 149 523 151 289 163 035 167 335 167 683 179 808.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1459 9765 10 832 14 383 16 271 18 518 18 807 27 312 32 412 33 967 37 938 42 778 53 926 54 011 57 225 57 522 68 949 70 312 91 295 97 896 102 449 109 771 111 764 116 394 120 944 121 482 124 546 135 308 137 831 139 796 142 305 145 882 146 632 147 352 157 950 161 614 167 673 174 206 183 340 189 194.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 300 000 M. auf Nr. 187 575.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 90 433.

45 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3602 5340 6239 27 002 27 913 30 161 30 477 42 192 44 948 49 371 52 789 57 798 59 275 59 550 59 810 65 867 66 627 67 628 67 973 69 339 70 968 72 172 73 779 78 871 78 991 90 681 96 810 101 367 106 500 116 615 117 412 119 966 123 027 123 960 128 096 129 217 137 612 149 024 155 763 158 080 158 923 179 986 183 718 186 017 188 045.

39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 95 10 820 11 230 11 536 11 922 24 977 30 351 33 518 36 832 39 095 45 750 51 595 55 782 60 581 70 563 71 545 75 146 76 501 79 833 80 473 83 620 94 895 95 145 101 730 105 221 116 848 117 139 123 114 123 479 128 207 131 650 149 143 162 184 163 657 176 756 177 564 181 009 185 220 186 442.

31 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2425 13 345 14 403 14 870 25 614 32 737 33 963 36 448 54 089 58 935 59 764 60 256 64 395 64 945 77 383 81 696 90 205 92 137 95 882 107 183 121 214 126 375 127 799 130 987 137 116 147 265 158 996 161 911 169 311 169 963 189 112.

Kleine Chronik.

* Auf einem Balle saß ein Herr, der aus Bequemlichkeit und Faulheit keine Lust zum Tanzen zu haben schien. „Weshalb tanzen Sie denn nicht?" fragte ihn eine junge Dame. „Es ermüdet mich zu sehr", antwortete der Herr, „und ich muß gestehen, ich habe mich sehr lieb." „Da haben Sie keinen Nebenbuhler, mein Herr!" erwiderte schlagfertig die Dame.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von ca. 4000 Stück Kiefern-Rundholz am 25. Januar von 9 Uhr Morgens ab, im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hauland.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Januar.

Fonds: fest.		19. Jan.
Russische Banknoten	216,85	217,10
Warschau 8 Tage	216,40	216,60
Deutsche Reichsanleihe 3½% .	103,50	103,50
Pr. 4% Consols	108,30	108,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .	62,90	62,70
do. Liquid. Pfandbriefe .	56,50	56,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,50	101,50
Oesterr. Banknoten	169,20	169,10
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	237,90	235,40
Weizen: gelb April	198,70	198,75
April-Mai	199,50	199,50
Loco in New-York	99½ c	1 d.
Roggen: loco	154,00	154,00
April	155,70	155,70
April-Mai	156,20	156,00
Mai-Juni	156,50	156,50
Rüböl: April-Mai	59,00	59,00
Mai-Juni	58,30	58,30
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	52,90	52,80
do. mit 70 M. do.	33,70	33,40
Dzbbr.-Jan. 70er	34,10	33,90
April-Mai 70er	34,50	34,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Matt.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,00	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,50	„ —,—	„
Januar	—,— „	53,00	„ —,—	„
„	—,— „	33,50	„ —,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
20.	2 hp.	755.1	+ 2.0	SW	2	8	
	9 hp.	756.9	+ 1.3	SW	1	10	
21.	7 ha.	759.0	+ 0.2	SW	2	10	

Wasserstand am 21. Januar, Nachm. 1 Uhr: 1,70 Meter unter dem Nullpunkt.

Helene Elzanowska
Max Krüger
Verlobte.
Thorn, d. 19. Januar 1889.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 23. Januar 1889,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der auf die abgesandten Neujahrsadressen eingegangenen Antwortschreiben der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften.
2. Betr. die Vergebung des Kehrens der Schornsteine in den städtischen Gebäuden pro 1889/90.
3. Betriebsbericht der Gasanstalt pro November 1888.
4. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Schiffbaumeister Ganott zur Pachtung des Kämmereiplatzes unterhalb der Defensionskaserne pro 1889/90.
5. Betr. die Wahl der Lehrerin Fräulein Elise Lüderitz zur städtischen Lehrerin.
6. Betr. die Weitervermiethung des Ganges Neustadt Nr. 38a.
7. Betr. die Vergebung der Papierlieferung pro 1889/90.
8. Betr. die Vergebung der Kämmereiarbeiten pro 1889/90.
9. Betr. die Auflösung des Contractsverhältnisses des Ziegelmeisters König.
10. Betr. die Genehmigung einer Ausgabe von 45 Mk für die Vertretung des erkrankten Hilfsvollziehungsbeamten Golembiewski.
11. Betr. die Pensionirung des Lehrers Wunsch.
12. Betr. die Gewährung von Prämien für energische Thätigkeit beim Feuerlöschen.
13. Betr. die Pensionirung des Kanzlei-Inspectors Rohdies.
14. Betr. die Zahlung der Pension des Herrn Oberbürgermeisters Wisselinck an dessen Wittwe für die Gnadenzeit.
15. Betr. Etatsüberschreitung von 140 Mk. bei Titel IV des Artusstiftsetats pro 1888/89.
16. Betr. die Zahlung von Rechnungen aus früheren Jahren aus dem Restenfonds der Kämmereikasse.
17. Betr. die Gewährung einer Remuneration für die Vertretung des Direktors der höheren Töchterschule.
18. Die Gewährung einer Funktionszulage an den Hauptlehrer Piatkowski.
19. Die Gewährung einer Unterstützung an einen Lehrer.
20. Betr. die Revision der Rechnung über den Bau des Wilhelm-Augusta-Stifts und die Verwendung der reservirten Beträge von 1400 Mark und 428 Mark 40 Pf. für ausgeführte Mehrbauten.
21. Betr. die Prüfung und Dechargirung der Rechnung über den Bau des Kinderheims.
22. Betr. Abbruch des Hinterhauses der Elementar-Töchterschule in der Grabenstraße.
23. Betr. die Einstellung einer Forst-Hilfskraft in Folge Ankauf des Gutes Ollek.

Thorn, den 19. Januar 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Ein Schreiber mit schöner Handschrift kann sich im Magistrats-Bureau I melden.

Thorn, den 21. Januar 1889.

Der Magistrat.

Lupinen-Verkauf.

Donnerstag, d. 31. Januar cr.
sollen die zum Gute **Ollek** gehörenden
3 Lupinen-Schober, enthaltend 40 Fuder Saatlupinen bezw. 10 resp. 40 Fuder Lupinenheu
einzeln an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Versammlung der Käufer: Vormittags 11 Uhr auf dem Gutshofe Ollek.

Thorn, den 17. Januar 1889.

Der Magistrat.

Verkauf auf Abbruch!

Das nach der Grabenstraße zu gelegene Hintergebäude der Elementar-Töchterschule, Altstadt 261/3, soll auf Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zweck sind Angebote in verschlossenem Umschlage bis
Dienstag, d. 29. Januar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Bureau I einzureichen, an welchem Termine dieselben geöffnet und verlesen werden.

Die Bedingungen können ebendaselbst vorher eingesehen werden.

Thorn, den 21. Januar 1889.

Der Magistrat.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, beabsichtigen wir vom 1. Februar d. J. auf Kl.-Mocker eine

Handarbeitsschule,

verbunden mit Putzarbeit, einzurichten. Auch werden daselbst Klavierstunden ertheilt. Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen

Geschwister u. Frau Rohdies.

2 große Läden mit angrenzender Stube und heller Küche, billig zu vermiethen Schuhmacherstr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

Wir zeigen hiermit an, daß wir von heute ab ein gemeinschaftl. Bureau, Altstädtischer Markt Nr. 147/48 haben.

Radt, Rechtsanwalt. Pancke, Justizrath u. Notar.

Versichere Schweine auf Trichinen, empfehle mich auch als Fleischbeschauer.

Austen, Stadtkäm., Gollub.

Zur Ausführung von

Schlosser-Arbeiten

empfiehlt sich
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Gummischuhe,

neueste Formen, in Qualität unübertroffen, bei **D. Braunstein.**

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm II.** findet am

27. Januar d. J., Nachmittags 5 Uhr

im Gasthause des Herrn **Schmidt** zu **Gollub** ein

Festessen

statt und es wird ersucht, an demselben recht zahlreich Theil zu nehmen. Preis des Gedecks **3 Mark.** Anmeldungen bei Herrn **Schmidt** werden möglichst frühzeitig erbeten.

Gollub, im Januar 1889.

Aronsohn, Kaufmann. **v. Keyserlingk,** Rittergutsbesitzer. **Kyser,** Kantor. **Lieberkühn,** Gutsbesitzer. **Pfeiffer,** Ober-Grenz-Kontroleur. **Schultz,** Amtsrichter. **Dr. Wisch,** prakt. Arzt.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das

Bier-Verlag-Geschäft,

verbunden mit Ausschank,

von **B. Zeidler käuflich** übernommen habe und dasselbe in der alten Weise unter der Firma **B. Zeidler** weiter führen werde.

Ich bitte, das der Firma seit langen Jahren in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und wird es mein stetes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durch nur gute Bedienung zufrieden zu stellen.

Thorn, den 1. Januar 1889. Hochachtungsvoll

Max Krüger,
in Firma **B. Zeidler.**

Nach beendeter Inventur

werden sämmtliche vorhandenen einzelnen und halbe Dutzende

Handtücher, Servietten, Tischtücher, Damen-, Herren- u. Kinder-Hemden, Jacken und Hosen, wie alle vorhandenen Reste in Leinen, Damast, Inlett, Piqué, Barchend, Züchen und Gardinen

zu noch nie dagewesenen erstaunlich billigen Preisen verkauft.

Breitestr. 456 **S. David,** Breitestr. 456

Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.

Alle bei mir gekauften Einschütte, Bezüge und Laken werden in meiner Wäsche-Fabrik gratis genäht.

Jahres-Lohnnachweisungen und **Lohnlisten**
für die
Baugewerks-Berufsgenossenschaft
empfiehlt die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von
C. F. Kehnroth,
Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M. „
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Ziegel II. Klasse

noch vorräthig. **Ziegelei Gremboczyn** und **Leibitsch.** **Lüttmann.**

Ein großer schöner, halbdressirter

Jagdhund

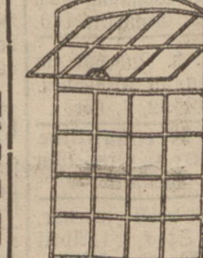
zu verkaufen Coppernicusstraße 170.

Um mein

Filz-Schuh- und Knaben-Stiefel-Lager

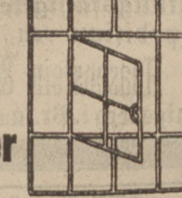
vollständig zu räumen, verkaufe ich von heute ab
hohe u. flache Herren-, Damen- u. Kinder-Filz-Schuhe,
sowie **Knaben-Stulpen-Stiefel** zu jedem annehmbaren Preise.

J. Prylinski,
Thorn, Seglerstraße 92/3.



Die Dampf-Schmiede und Schlosserei

von
Robert Majewski
in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.



Wichtige parlamentarische Verhandlungen stehen bevor!

Die

„Freisinnige Zeitung“

begründet von **Eugen Richter,**

ist durch ein **eigenes Postbureau** und ein **eigenes Parlamentsbureau** in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe mit dem **vollständigen Parlamentsbericht** schon mit den **Abendzügen zu versenden** und dadurch **außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in dem vollständigen Bericht über die Reichstagsverhandlungen** und den **neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vorauszueilen.** — Auch enthält die Nachtausgabe schon die **Listen** über die Nachmittagsziehung der preußischen Lotterie.

Man abonnirt **für Februar-März** auf die **„Freisinnige Zeitung“** bei allen Postanstalten des Reiches und den Berliner Zeitungsspediteuren für nur **2,40 Mark.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Januar erscheinenden Nummern durch die Expedition übersandt.

Ein schwerer Arbeitswagen steht billig **zu verkaufen** bei **Schnitzler** in Schönwalde b. Thorn.

Eine Wohnung, 3 kleine Zimmer und Zubehör, ist an ruhige Einwohner zu vermiethen. **A. Jacobi,** Photograph.

Wegen

anderortigen **glänzenden** Engagements des Frl. **Tosti,** findet das **Tosti-Concert**



nicht

Dienstag, den 22. d., sondern **einige Tage später** statt. Die gelösten Billets bleiben in Gültigkeit.

E. F. Schwartz.

Volksgarten-Theater (Holder-Egger).

Mittwoch, den 23., Donnerstag, den 24. und Freitag, 25. Januar cr.

Humorist. Soiréen

der bestrenommirten

„Leipziger“

Quartett- u. Concert-Sänger
Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.
(Seit 1878 bestehend.)

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf in der Cigarren-Handlung des Herrn **Duszynski:** Loge und numm. Parquet (die ersten fünf Reihen) **75** Pf., Saalplatz **50** Pf., Stehplatz **40** Pf. — **An der Kasse:** Loge und Parquet **1** Mk., Saalplatz **60** Pf., Stehplatz **50** Pf.

Es finden unwiderruflich nur diese drei Soireen statt.

Aula der Bürgerschule.
Donnerstag, d. 24. Januar cr.
Abends 8 Uhr

II. Sinfonie-Concert

von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz a Person **75 Pf.** Entree an der Kasse a Person **1 Mk.**

Sinfonie C-moll L. v. Beethoven.

Müller.

Heute Dienstag von Abends 8 Uhr ab:

Königsberger Flaki,

sowie Putenbraten.

Liedtke, Bromb. Vorstadt, 1. Linie.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der **Löwen-Apotheke,** Neustadt, a Schachtel **50 Pf.**

Oeffentliche Danksagung
an **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Wg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis Mk. 2.75) vom

Bettnässen

befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle Jedem.“ Anna Jacob, Gasthsbes. T. in Nittenau.

Pianinos,

für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr.

Letzte Cölner Dombau-Lotterie. Haupt-Geld-Gewinne 75,000, 30,000, 15,000 Mk, Ziehung am 21. Februar. Loose à 3,50 Mk., halbe Antheile à 2 Mk. **4. Marienburger Geld-Lotterie.** Haupt-Geld-Gewinne 90,000, 30,000, 15,000 Mk. Ziehung am 11. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1,75 Mk., Viertel-Antheile a 1 Mk. offerirt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Mehrere Tausend Ctr. gute

Speisekartoffeln,

à Ctr. 2,20, auch in beliebigen kleineren Posten, **verkauft**
L. Less, Bromberger Vorstadt.

Zum Verkauf von **gesetzlich erlaubten Staats- und Stadt-Prämien-Loosen** werden

tüchtige Agenten

gegen hohe Provision gesucht. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **K. 645** zu richten.

Fuhrleute

zum **Ziegelfahren** finden dauernde Beschäftigung in **Ziegelei Gremboczyn.**

Lüttmann.

Die dem Gastwirth Herrn **Louis Less** zugefügte Beleidigung nehme hiermit reuevoll zurück.

Friedrich Klatt.

Dem **50jährigen Geburtstagskinde L. M.** in **Stewken ein donnerndes Hoch,** das ganz Stewken wackelt und zappelt, aber nicht umfällt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.